

Die Vertreibung des Vertrauens

Auch rückblickend, aus der mittlerweile gewonnenen Distanz, fällt es schwer zu sagen, was mir mehr zu schaffen gemacht hat: Das Schweigen, das drückend, geradezu körperlich spürbar und dabei dennoch unwirklich erst Stunden, dann Tage, dann Wochen über uns gelastet hat. Oder die Fragen, die bange Herzen von jenen gestellt wurden, deren Ausbildung und Können bis gestern noch so unverzichtbar waren. Unsicherheit, Unverständnis und schließlich Enttäuschung klangen durch – schließlich seien sie doch „Eingreifkräfte“. Dann die Gerüchte, geboren und genährt allein aus Schweigen – ein Phänomen, das seines gleichen sucht. Dazu die von bösen Ahnungen getriebene Kaffeersatzleserei, die mit jedem Gerücht einherging, dieses manchmal auch überholte, um dann selbst zum Gerücht zu werden. Was diejenigen, die Verantwortung für die Führung und die Zukunft der Truppengattung trugen, in Zugzwang brachte, um gegensteuern oder einem sich anbahnenden Unheil vielleicht noch den Weg abschneiden zu können.



Hans Schommer
Foto: Hans Schommer